

## 01-Bahnteifl-Leod

T: Ulrich Troy / M: kroatisches Volkslied (Sibencani smo mi)

Intro: **G - D7 - C - G - D7 - C - D7 - G (2X)**

**G** **D7**  
Im Wold dean ischt a Plätzle, a zfriedos und a schtills,  
adr Egg dean seyt ma'm Kleaboro, odor Kleberly Hills.  
**G** **C**  
Wo's Wäldarbähnle gfahro ischt amol vor viola Johr  
**C** **G** **D7** **G**  
/: Do husod hüt d'Bahnteifl und dia stellod se itz vor. :/

**G** **D7**  
**Der erschte, das ischt SOTO-RITSCH, gitarrot wild druflos,**  
**dornäbod wohnt sin Brüador, dänam seyt ma - TASCHTO-JOS.**  
**D7**  
**Denn eohro Vettor Ulli, Zündschnur ischt ou dorbi**  
**G**  
**und TONELES-TONES-TONES-TONES-TONEEE - gnau vis-à-vis.**

Instrumental

Wit weasso was Bahnteifl sand, denn säg I bloß zu deor,  
a Wäldarbähnle-Schieno-Gfährt, mit Schindarn druf - wia meor.  
Und wenn'd hüt gschpässigs Singo hörscht, so schwarzhumörigs, schrills,  
/: denn kunnt das von Bahnteiflo, woscht döt vo Kleberly Hills.:/

Refr.:

Der erschte, das ischt SOTO-RITSCH, gitarrot wild druflos,  
dornäbod wohnt sin Brüador, dänam seyt ma - TASCHTO-JOS.  
Denn eohro Vettor Ulli, Zündschnur ischt ou dorbi  
und TONELES-TONES-TONES-TONES-TONEEE - gnau vis-à-vis.  
Itz merk dors:  
das ischt SOTO-RITSCH, gitarrot wild druf los,  
dornäbod wohnt sin Brüador, dänam seyt ma - TASCHTO-JOS.  
Denn eohro Vettor Ulli, Zündschnur ischt ou dorbi  
und TONELES-TONES-TONES-TONES-TONE, **jo das bea I.**

## 02-Ze wos Bergsteign

T & M: Sepp Messner (Windschnur)

**Bb** **F7**  
**Ze wos Bergsteign, ze wos do auisteign,**  
**F7** **Bb**  
**Tuasch do grod auisteign und obn amanonder steign,**  
**F7**  
**Tuasch obn umisteign, donn wieder umersteign.**  
**Bb**  
**Muascht irgendwo einisteigen, muascht wieder außersteign.**  
**Eb**  
**Und irgendwonn muasch wieder oarsteign,**  
**F7** **Bb**  
**hasch jo net gebraucht auizusteign.**

**Bbm** **F7**  
Mei Freind hot mi überred, donn bin I mitgongen - des wor a Gfredd,  
**Bbm** **Bbm**  
gonz friah honn i miaßn aufistian, weil so weit wor do aui zu gian,  
und a so wia die meischn hon i aui miaßn kreischtn.  
**Bbm** **F7** **Bbm**  
Bold hon i mi derniaht, weil I hon Fuaßplotern kriaht.

Der rauschende Boch, wor des a läschtige Soch,  
de blödn Vögl hobm gsungen, gonz antrisch hot's geklungen.  
Und des Gejodle auf der Olm hot miar überhaupt net gfülln.  
I geah niamehr mit, i bleib do heruntn, donn wer i net aso derschuntn.

**F7**  
Deswegn:  
**Ze wos Bergsteign, ze wos do auisteign,**  
.....  
**isch decht a Bledsinn des Bersteign.**

**Ju hu hu hui, pfui pfui, des ischt nix für mi**

Wos in der Werbung oft siggsch, ischa vieles a Kitsch,  
und wos sie nou dazua tian sogn, ischt' s'Meischte derlogn.  
Des Olpngliahn und die Bliamelen bliahn isch so schian  
(na so schian isch's a wieder net)  
Und s'Edelweiß so schian weiß, so schian weiß  
(s'isch überhaupt net weiß, des isch hellgrau - honn i selber gsegn)  
Mit die bleedn Olpnoasn oder wia die Staudn olle hoaßn,  
hon i miar die Haxn derkraht - des hot mir a no gfahlt.  
Ju hu hu hui - pfui pfui

Köfl und Stoane liegn amanond, es schaug aus wia obn afn Mond  
Olls isch nocket und lahr, weit und broat koane Bar.  
A Gewitter isch kemmen, gonz schnell hobm mir miaßn rennen,  
durch und durch noss bis auf die Haut - der gonze Tog wor versaut!

Deswegn:  
**Ze wos Bergsteign, ze wos do auisteign,**  
**Tuasch do grod auisteign und obn amanonder steign,**  
**Tuasch obn umisteign, donn wieder umersteign.**  
**Muascht irgendwo einisteigen, muascht wieder außersteign.**  
**Und irgendwonn muaß jedr oarsteign,**  
**i wer nimmer auisteign.**  
**I bleib heruntn im Tol, do föhl i mi wohl**  
**zum Wohl**

### 03-D'Hüntovorsammlung

T: Ulrich Troy / M: Richard Natter

Wia üsa Herrgott s'Paradies föar Mensch und Tier hat gspert,  
do händ se – dänas woßt ma hüt – vor allom d'Hünta gwehrt:  
Lohscht du do Mensch an Schwick alua, denn duröt as nüd lang,  
er foht glei a zum deppat tuo und losod gär uf d'Schlang.  
er foht glei a zum deppat tuo und losod gär uf d'Schlang.

**Wu uh uuh - Wu uh uuh - Wu uh uh - Wu uh uuh**

Itz setzt ma a Vorsammlung a, zum Thema 'Paradies',  
und ku sand Hünta groß und klin, und brun und schwarz und wiiß.  
Zerscht möaðod's – will dor Saal so schöa – i d' Gardarobe gong,  
und jede hat do Heandoro („das seyt ma nüd")\* an Hoggo ue tong.  
und jede hat do (bum, bum, bum)\* an Hoggo ue tong. **Wu uh uuh ....**

Und wia's a Wiile greasot händ, a Hündle iar rennt,  
und härot üborlut in Saal: „Fürio – as brennt"  
Itz rühod all i d' Gardarob', ma kretzot, schiabt und biißt  
da erschte-beschte (bum, bum, bum)\* vom Hoggo abar riißt.  
da erschte-beschte (bum, bum, bum)\* vom Hoggo abar riißt. **Wu uh uuh**

**nach Solo .... A7**

Itz ischt as deor ou beltor klar, was do doheandor steckt,  
Warum a Hünt hüt bo nar Hünt zerscht allad heana schmeckt.  
Sie denkt halt, dass as mögle wär - ou wenn dia Chance rät klin -  
vo deasar Hünt sin (bum, bum, bum)\* das künnt sin oagna sin.  
vo deasar Hünt sin (bum, bum, bum)\* das künnt sin oagna sin.

**Wu uh uuh - wu uh uuh - wu uh uh - Wu uh uuh**

\* statt "Heandoro" (= politisch unkorrekt)  
– bum bum bum (knock-knock-knock)

### 04-Die WildererInnen

T & M: Trad. Bearbeitung: Wellküren & Ulrich Troy

**Wer schleicht dort im nächtlichen Walde  
so einsam und wildernd daher**

**Sie hält in ihrer Rechten so krampfhaft und fest ihr Gewehr?  
Sie hält in ihrer Rechten so krampfhaft und fest ihr Gewehr?**

Da trat aus dem nahen Gebüsch  
eine stolze HirschIn hervor,  
/: sie wittert nach allen Seiten,  
hebt stolz ihr Geweih empor. :/

„Halt! SchurkIn! Die Büchse herunter!"  
So tönt es von drüben her,  
/: „Dich WildererIn, dich such' ich schon lange,  
von der Stelle kommst Du mir nicht mehr!" :/

Die WildererIn, sie gibt keine Antwort,  
sie kennt ihre sichere Hand:  
/: Ein Knall - und gleich drauf ein Aufschrei, - aahh  
die FörstererIn lag sterbend im Sand. :/

Da drückte die WildererIn der FörstererIn  
die gebrochenen Augen zu  
/: und flüstert ganz leis' die Worte:  
„GottIn schenk ihr die ewige Ruh'." :/

„GottIn schenk meiner Seele Erbarmen,  
ich büße der FörstererIn Tod."  
/: Sie stellt sich im Ort den GendarmereInnen,  
gepeinigt von Reu und von Not. :/

**Wechsel auf A-Dur**

Es stieg der FörstererIn Seele  
in lichte Höhen empor,  
/: dort wartet mit offenen Armen  
Sankt Petra am Himmelstor.:/

Durch Petra und all ihre Engel(-Innen?)  
wurde viel Freud' ihr zuteil,  
/: sie sangen laut - Halleluja  
und ein dreifaches „WeidmännIn Heil". :/

## 05-Campingrundreisebericht

Pirron & Knapp

Intro: **A - Dur** (Bass: **A - F# - F - E - 2x**)

**A** **D**  
Wir bringen ihnen jetzt ob sie es hör'n woll'n oder nicht  
**E7** **A**  
unseren Campingrundreisebericht.

**A** **E7**  
Das Wichtigste beim Camping ist ein erstklassiges Zelt,  
man braucht an Tisch, an Sonnenschirm und auch ein Bett das sehr gut hält.

**A** **E**  
Dann braucht man Luftmatratzen, Schlafsäck, einen Sessel für den Gast,  
**H7** **E7**  
und als Österreicher einen rot-weiß-roten Fahnenmast.

**A** **E7**  
Drei, vier Reindl, ein paar Häferl eine Dose für das Salz,  
einen Seiher für die Nudeln, einen Tiegel für das Schmalz,

**A** **E**  
ein paar Gabeln, Löffel, Messer, eine Kanne für den Tee,  
**H7** **E7**  
zwei, drei Teller und an Stampfer für das Erdäpfelpüree.

**A** **D**  
Jetzt können's wohnen, können's kochen aber eins können's noch nicht,  
**E7** **A**  
ihre Füße wasch'n, 's G'schirr, de Händ' und 's G'sicht.

Dazu brauchen's ein Lavoir, am besten nehmen sie gleich zwei,  
weil sonst gibt es in der Früh um des Lawua a Streiterei.  
Einen Wassersack den brauchen's unbedingt, dann wär's auch g'scheit  
an Kanister als Reserve falls kein Wasser weit und breit.  
Ein Geschirrtuch und ein Badetuch, drei Handtücher, an Schwamm,  
einen Waschl für das Gschirr, zwei, drei Stück Seife, einen Kamm.  
etwas Soda, Reibsand, Hautcreme g'hört dazu wenn man campiert,  
nicht vergessen einen Kübel wo das Wasser ausg'schütt wird.  
Und wenn's das alles haben sind sie fertig und fix,  
doch für a Reparatur haben's noch nix.

Dazu brauchens eine Nadel, einen Zwirn, a Scher, an Draht,  
etwas Lötzinn, falls ein Reindl irgendwo ein Loch kriegt hat,  
eine Lötlampe, die brauchen's, weil sonst wird das Zinn ned weich,  
und an Spiritus, sonst spielt ihnen die Lampe einen Streich.  
An Synthetikum zum Picken und zum Binden einen Bast,  
ein paar Nägel, eine Zange, siebzig Meter Hansaplast.  
Auch ein Fleckputzmittel brauchen's - merken sie sich diesen Rat,  
denn sonst seh'n die Leute gleich was man im Urlaub g'essen hat.  
Und wie wir beide dann dermaßen ausgerüstet war'n,  
san wir mit'n Auto noch Italien gefahrn.

Bis noch Wiener Neustadt runter war des Fahrn a Passion,  
nur des G'schirr, das hot an Lärm g'mocht und der Reibsand war am Bod'n.  
Doch dann kommt der blöde Schranken und der geht auf einmoi zua,  
und wir müssen plötzlich bremsen und des G'schirr kommt zu uns fua.  
Auf die Gabeln samma g'sessn und wir konnten uns net drahn,  
sunst warn die Nudln owigflog'n, de uns am Schoß gelegen san.  
Dass der Schranken wieder ob'n woar ham wir erst goa net erblickt,  
weil des Hansaplast des hot die ganze Windschutzscheib'n verpickt.  
Und dann war'n wir am Semmering, die Luft war oba mies,  
wie uns der Spiritus ausgrunnan is.

In der Kurven hot der Sonnenschirm sich aufgespannt über'm Bett,  
die ganzen Nudl'n san am Bod'n gleg'n, nur die Gobel'n leider net.  
Unser Fahnenstange hot auf amoi s' Gleichgewicht verlorn,  
drauf is a Radlfahrer von der Stangen aufgegabelt word'n.  
Doch des hot ihm net vü ausgemocht hob'n wir später dann erfohrn,  
denn er wär ja sowieso genau die gleiche Streckn gfohrn.  
Und damit er uns net owi foit, drum hab'm mir'n dann mit'n Droht,  
an die Stangan bund'n, sengs' es is scho guat wann ma an hot.  
Wir soiten schon in Italien sein noch unserer Uhr,  
dabei war'n ma ned amoi no in Bruck an der Mur.

Und die nächsten Kilometer hab'n sich fürchterlich gezog'n,  
weil der Reibsand is uns plötzlich ins Getriebe einigflog'n.  
Und auch durch den Lärm vom Gschirr san mir net aufmerksam d'rauf wurd'n,  
dass wir schon seit längerer Zeit an hintern Reifen hab'n verlurn.  
Ganz schön langsam hot sich alles aufg'löst, doch zu unserm Glück,  
hat der Synthetikum wieder alles ganz von selber z'sammenpickt.

**A7** **A7** **D** **D**  
Und mit letzter Kraft san ma einigfahr'n nach Bruck dort an der Mur.  
**E7** **E7** **E7** **E7**  
Habn des Klumpert an Oitwarentandler um an Kilopreis verkauft,  
**E7** **E7** **A** **E7** **A6**  
Weil vom Camping hab'n wir zwei für alle Ewigkeit jetzt gnuu.

## 06-Ähne vo meor sealb

T: Ulrich Troy / M: Traditional

I bea im beschto Oltar gsin, so um dia guod zwanzg Joahr,  
und hea a Weatfrou kennogleant, bea mit eohr zum Altor.  
Dia Weatfrou hat a Schmelgo ghea, a schneidige dorzuo,  
min Däta hat'se nü vorliabt, hat sie als Frou mit huo.

Dor das ischt Nät min Schwiegorsohn, und logisch ischt as ou,  
dass d'Schmealg itz mine Muattor ischt, wil sie vom Däta d'Frou.  
Und dass as ärgor weordo künnt, das hett se niamend denkt,  
bis meor na quad nün Monat mine Frou a Büable schenkt. ... A7 - E7 - A7

Das Büable ischt itz Schwogor vo mi'm Däta, das ischt klar,  
zur gliche Zit min Onkol - dänas ischt scho ehor rar.  
Er ischt nüd bloß min Onkol, nei woscht Brüdor ischt er ou,  
vo minar nüo Tochter, woscht dor Schmelgo vo dor Frou. ... Bb7

Dor Himmel hat denn Dätas Wunsch na Nowuchs bold arhört,  
und das ischt itz min Enkol, wil er minar Tochter ghört.  
Vo minar Muator d'Mama ischt min Wieb, kunnscht do no mit,  
und dass min Wieb min Ähle ischt, das goht ou meor fascht z'wit. ... H7

Iischt mine Frou uf däne Art denn s'Ähle ou vo meor,  
denn bean I - wenn ma logisch denkt - an Enkol halt vo eohr.  
Drum git as do dea sealtno Fall, das leuchtot deor wohl in  
I moaß als Ma vom Ähle - min oagna Ähne sin.

/: I bea

Ähne vo meor sealb, Ähne vo meor sealb.

Kasch' es dreio wia d'wit, zwieflo ob as das git,

I bea Ähne vo meor sealb. :/ F-Dur

## 07-Warum hat denn die Kuh ...?

T: Innsbrucker Parodisteln & U.Troy/ M: Traditional

Intro: - A D A E7

Warum hat denn die Kuh ommadomm so viel Hohr?  
Weil I no koane gsehen hob, die glatzkopfat wor,  
grod deswegn, bin I so gerne bei dir.

Die Kinder, die tuat ma mit Kuhmilch ernähr'n,  
do sollen aus de Fratzen koane Rindviecher wern,  
grod deswegn, bin I so gerne bei dir.

Jetzt bin I do oben übers Bachl ummigsprungen,  
do hobn de Fisch vo de Bam oba gsungen,  
die Meerschweindel die hobn Schwalbenester baut,  
ma liaba Bua, do hobn d'Leit gschaut,  
s'ist so wunderbar, so wunderbar.

Im Heubodn übernachten is a uralter Brauch,  
do fohrt oam ka Automobil übere Bauch,  
grod deswegn, bin I so gerne bei dir.

Instrumental

A Kuahdreck, der ischt für alleweil eppas guat,  
im Winter als Brustfleck im Sommer als Huat,  
grod deswegn, bin I so gerne bei dir.

Do droben auf'm Bergl, do steht a kloans Haus,  
do schauen drei Maderln zum Fenster heraus.  
Die erste ist kropfat, die zwoate hat Läus,  
die dritte hat die Gelbsucht und wird nimma weiß,  
s'ist so wunderbar, so wunderbar.

Warum kann ma im Zug net in Himml eini gehn?  
Jo, weil auf de Schienen vier Bahnteifl stehn,  
grod deswegn, bin I so gerne bei dir,  
So gerne bei MIR.

## 08-Am Schmeattobächlegrabo

T: Ulrich Troy / M: engl.Traditional (Down By the Old Mill Stream)  
Satz: Richard Natter

I trom no hüt vo Zita, die ewig sand vorbi,  
vo üsrar erscho Liabe als ob as geschtod si.  
Das allarerscht Berühro, I woßos hüt no gnau,  
obwohl din Hoor hüt silbrig und mine katzograu.

Am Schmeattobächlegrabo,  
bom Böscho heandorm Stua,  
do händ meor d'Höndle ghabo,  
du und I alua.

As hat scho langsam dunklot, am Himmol drübor om  
din Ougo dia händ gfunklot, und s'Herz hat gseyt: jo komm  
Gschpielt händ meor Räubar und Schandarm,  
dorno Vorsteckarlis,  
und denn – as weord meor hüt no warm –  
das erscht Mol - Döktorlis.

## 09-Und der Adam lag im Garten (Der Sündenfall)

Text: Kaspar Troy; 1950 M: Richard Natter

<sup>C6</sup> Und der Adam lag im Garten, <sup>dm7</sup> Eden wurde er genannt,  
<sup>G7</sup> voller Ruh auf seiner Schwarten, <sup>C6</sup> s' Weib war ihm noch unbekannt.

<sup>am7</sup> Doch nach einem langen Schlafe, <sup>dm7</sup> traumlos tief und unbewußt,  
<sup>G7</sup> fehlte ihm ein Stück Gerippe, <sup>C6</sup> es lag die Frau an seiner Brust.

<sup>C6</sup> Weit entfernt vom Apfelbaume hat die Eva ihn gefragt:  
<sup>G7</sup> "Ob sie ihm denn nicht gefalle, <sup>dm7</sup> ob er sie kein bisschen mag?"  
<sup>C6</sup>

<sup>am7</sup> Und der Adam sagt: „Natürlich, so allein war nie was los, <sup>dm7</sup>  
<sup>G7</sup> außerdem so rein figürlich - Mädchen - ja, da bist du groß!“ <sup>C6</sup> *Tonartwechsel: C6 C#6 D6*

<sup>D6</sup> Eva's instinktive Listen führten Adam wie im Traum <sup>em7</sup>  
<sup>A7</sup> immer näher, <sup>D6</sup> kleinen Schrittes, hin zu jenem Apfelbaum.

<sup>hm7</sup> Und sie bog die Äste nieder und der Apfel fiel vom Zweig, <sup>em7</sup>  
<sup>A7</sup> und seit dem gibt 's Liebeslieder, <sup>D6</sup> bis in alle ..... Ewigkeit.

## 10-Es hängt ein Pferdehalfter an der Wand

T: Ulrich Troy / M: Traditional

**C** **G7** **C** **C7**  
Es hängt ein Pferdehalfter an der Wand,  
**F** **C**  
von meinem Pferd, das eines Nachts verschwand.  
**G7** **C**  
Fragt ihr mich, warum ich traurig bin,  
**G7** **C**  
die letzte Spur, die ging zum Schlachthof hin.

Ein eigen Sehnen, tiefen Schmerz ich spür,  
steh ich beim Supermarkt dort vor der Tür.  
Eine Stimme hör ich leise fleh'n:  
„Vielleicht gibt es hier ein Wiederseh'n.“

**C7** **F** **C**  
Von weiser Hand geführt, steh ich jetzt bei der Tiefkühltruhe hier  
**G7** **C** **G7** **C**  
und eine Stimme sagt: „Hier liegt ein Teil von mir.“  
**C7** **F** **C**  
Es ist als ob sie alle mich - ganz freundlich wiehern an,  
**am** **D7** **G7**  
die Pizzas, Tortellini und Lasagne.

Es hängt ein Pferdehalfter an der Wand,  
von meinem Pferd, das eines Nachts verschwand.  
Fragt ihr mich, warum ich traurig bin,  
die letzte Spur, die ging zum Schlachthof hin.

Es hängt ein Pferdehalfter an der Wand,  
von meinem Pferd, das eines Nachts verschwand.  
Fragt ihr mich, warum ich traurig bin,  
die letzte Spur, die ging zum Schlachthof hin.

## 11-Mei Alte will mir kündigen

T & M: Gerhard Bronner

Intro: **G - Gis° - am - D7**

**D7** **G** **D7** **G**  
Ich bin ein zünftiger, vernünftiger Pantoffelheld. I loss mir dreinred'n und alles einred'n.  
**E7** **am** **A7** **D7**  
Ich bin für friedliches, gemütliches Familienleb'n, aber mei Alte gibt ka Ruah:

**G (Gis im Bass)** **am** **D7** **G**  
Mei Alte will mir kündigen, nach zwanzig Jahren kündigen,  
**G (Gis im Bass)** **A7** **D7** **G**  
weil I mag nimmer sündigen, drum schickt's mich in Pension.  
**(Gis im Bass)** **am** **D7** **G**  
Sie hat jetzt einen heftigen, Verehrer einen kräftigen,  
**G** **C6** **D7** **G**  
den will sie voll beschäftigen, do kennt sie kein Pardon.

**G7** **C** **G**  
Ich ertrag's mit Hamur, weil die Tatsache ist:  
**D7** **G** **G7** **C**  
ich hab nicht sehr viel varlorn, weil ich hab sie ja nur  
**G** **A7** **D7**  
auf die Schulter geküsst in die letzten fufzehn John.

**G (Gis im Bass)** **am** **D7** **G**  
Drum fass ich einen findigen, Entschluss an kurzen, bündigen:  
**G7** **C6** **D7** **E7**

I lass mei Alte kündigen, da liegt mir net viel dran  
**am** **D7** **G** **Gis - am - D7 (2x)**  
und fang dann frisch zum Sündigen mit einer Jungen an.

**D7** **G** **D7** **G**  
Mei Alte war amol ein klarer Foll von zimperlich, nicht zu verleiten, jo das war'n Zeiten.  
**E7** **am** **A7** **D7**  
Heit weiss die Hex zuviel von Sex-Appeal und das ist mein Ruin, weil ich kein Freistilringer bin.

**G (Gis im Bass)** **am** **D7** **G**  
Drum will mei Olte kündigen, nach so viel Jahren kündigen,  
**G (Gis im Bass)** **A7** **D7** **G**  
weil I mag nimmer sündigen, drum schickt's mich in Pension.  
**G (Gis im Bass)** **am** **D7** **G**  
Sie hat jetzt einen richtigen, Geliebten einen tüchtigen  
**G7** **C6** **D7** **G**  
Zum Knutschen und zum Züchtigen, sonst hat sie nichts davon.

**C** **G** **D7** **G**  
So ist ihr mit der Zeit dieser Wechsel geglückt, doch das hat mich nicht berührt,  
**C** **G** **A7** **D7**  
weil ein jeder, der heit meine Olte derblickt, hat mir zur Scheidung gratuliert.

**G (Gis im Bass)** **am** **D7** **G**  
Drum möcht' ich jetzt verkündigen, an Schmä an hintergründigen:  
**G7** **C6** **D7** **E7**

I lass mei Olte kündigen, da liegt mer net viel dran  
**am** **D7** **G**  
und fang jetzt frisch zum Sündigen mit einer Jungen an -  
**D7** **G** **D7** **G** **D7** **G**  
zumindest dann und wann ... bin neugierig, ... ob ich's noch kann

## 12-Käsera

T: Prof. Martin Ortner / M: Evans/Livingstone & Hee/Roloff

Wer einmal Urlaub macht im schönen Ländle, der ist ganz sicher auch bald damit konfrontiert,  
dass deren Bergkäs' wirklich etwas vom gar Allerfeinsten ist, mit zartem Duft und gut klimatisiert.

Bei einem Käsemeister wollt' ich's lernen,  
in einer von den besten Wälder Käseereien,  
als ein zaundürrs Mädchen vor mir  
zwischen Tür und Angel stand,  
im „Wälderdialekt“ sprach sie auf mich ein:

Käsera, Käsera, luag mi amal a,  
wenn'd körig Bergkäs macha kascht, dann bischt min Ma,  
mi'n Doktor hätt' g'sei't, dass nur Bergkäs ganz aloa mir helfa ka  
Käsera, Käsera luag mi amal a.

„Und wer bist Du?“, fragte ich sie, „sag' deinen Namen.“  
Sie schaut mich an und sagt: „Ich heiße Serafin.“  
Ich dachte mir, wenn sie gut kochen kann, dann kann nicht viel passier'n.  
Und sagte, dass ich einverstanden bin.

Käsera.....  
*Sierra Madre* (Wechsel auf **E-Dur: E - A - H7**)

Seit vielen Jahr'n lebe ich im Bregenzerwald nun schon drin',  
ich bin ganz schön dick, aber Serafin blieb immer dünn.  
Ich möcht', dass sie 's schafft, ein paar Kilo zuzuleg'n,  
wie ich ihr das beibringe, werdet sogleich ihr nun seh'n, ich singe:

Serafin, du magere Su, Serafin du magere.  
Wenn'd hüt' net körig Käsknöpfle friss't  
bischt' d'längste Zit' gsi mine Frou,  
Serafin i warn di!

Beim Meisterkongress in Egg war es dann endlich soweit,  
ein Bierbrauermeister nahm sich für sie wirklich viel Zeit.  
Er hat sie bezaubert, seither liebt sie den Gerstensaft,  
und hat in 4 Wochen beinah' 20 Kilo geschafft, seither sing' ich:  
Serafin, du ufblade Su, Serafin du Blade.  
Wenn'd witor so viel Bier suffsch', kriegsch't d'Hose bald gär nümma zu,  
Serafin i warn di!

(Wechsel auf **C-Dur: C - F - G7**)

Serafin du ufblade Su, Serafin du Blade  
Z'erscht hasch usgluagat wiä Skelett, hüt' bisch a Nilpferd,  
säg' kriegsch't du denn gär nümma gnuä,  
Serafin wie schade!

## 13-Kribbeln im Schlauch

T & M: Bernd Stelter

Ich bin bei der freiwilligen Feuerwehr,  
Löschzug Drei, Ortsgruppe Sesen.

Wir üben zwei Mal die Woche und mehr,  
und das endet dann meistens am Tresen.

Meine Frau schimpft: „Seitdem du bei der Feuerwehr bist,  
behandelst du so kühl mich“.

Na ja, die weiß ja noch nicht mal was ein C-Rohr ist,  
darum kennt sie auch dieses Gefühl nicht.

/: Dieses Kribbeln im Schlauch das man nie mehr vergisst,  
als ob man zum Baden ins Hallenbad pisst.

Dieses Kribbeln im Schlauch  
vermisst du doch auch,  
mit der Hand am Hydrant,  
das ist Glück. :/

## 14-Telefonbuchpolka

T & M: Georg Kreisler

<sup>C</sup> Ich sitze gern im Wirtshaus am wirtshäuslichen Herd.  
<sup>F</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup>  
<sup>C</sup> Dort sitz ich wie bei mir z' Haus und werde nicht gestört.  
<sup>Es</sup> <sup>Bb7</sup> <sup>Es</sup> <sup>C</sup>  
<sup>G°</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup> <sup>D7</sup> <sup>G</sup> <sup>XG7</sup>  
Der Wein wird schön älter, in meine Kehle fällt er.  
<sup>C</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup>  
<sup>C</sup> <sup>F</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup>  
Der Kalterer wird kälter, so wie es sich gehört.  
<sup>C</sup> <sup>F</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup>  
Ich les' nicht in Journalen, ich red' mit kaner Frau.  
<sup>Eb</sup> <sup>Bb7</sup> <sup>Eb</sup>  
Für die müsst ich noch zahlen, dazu bin ich zu schlaue.  
<sup>G°</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup> <sup>D7</sup> <sup>G</sup>  
Wenn ich Inspiration such, Gesellschaftsliaison such,  
<sup>G7</sup> <sup>G7</sup> <sup>G7</sup>  
les' ich das Telefonbuch, dort find ich das genau.  
Alle meine Freund' stehn drin und zwar auf Seite V:

<sup>C</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup>  
Vondrac, Vortel, Viblaschil, Voitech, Vozek, Vimlatil,  
<sup>F</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup>  
Viora, Vrabl, Vrtilek, Viklasch, Vrazek, Vichnalek  
<sup>C</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup>  
Vreka, Vrba, Vikutil, Vrablicz, Vuzem, Viskoczil,  
<sup>F</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup>  
Vochedeczka, Vukelicz, Vrdatko, Vukasinowicz,  
<sup>D7</sup> <sup>G</sup> <sup>D7</sup> <sup>G</sup>  
Vorrak, Vondru, Vorliczek, Voralek, Vosnik, Vorek, Vrbl, Vrtl,  
<sup>D7</sup> <sup>G</sup> <sup>C</sup> <sup>D7</sup> <sup>G</sup> <sup>G7</sup>  
Vodrupa, Voczenilek, Vrinis, Vostarek,  
<sup>C</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup>  
Vrtala und Vitlaczil, Vrtsala und Vistlaczil,  
<sup>F</sup> <sup>G7</sup> <sup>G</sup>  
Vovk, Vodibka, Viczesal, Vratsdil, Vrana, Vimetal,  
<sup>C</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup>  
Vrbitzky, Vrbratzky, Vranek. Überleitung: Eb - E7 A - A7 dm - G7 C ..

Mei' Name g'fallt mir nimmer, ich heiße nämlich Brscht.  
Mei'm Freund sein Nam' is' schlimmer, der arme Kerl heißt Skrscht.  
Wir schniegeln die G'sichter und gehen zum Richter.  
Der Richter sagt, das richt' er, denn ihm ist das ja Wurst.  
Ich buchstabier mein' Namen dem Richter sein Kommiss  
und sag: „Schaun s', bei die Damen is' schwer mei' Strategie.“  
Der Richter war sehr freundlich und sagt: „Naja, wahrscheinlich.  
Ihr Name is' ja peinlich, da hab ich Sympathie.  
Wie woll'n Sie denn jetzt heißen?“ Da sag ich: „Na, was glaub'n Sie?“ REFRAIN:

Mei' Frau geht mich betrügen und glaubt, dass ich nichts schmeck.  
Jeden Abend tut sie liegen mit 'm Pletanek ums Eck.  
Der Pletanek is' a Trottel. Mei' Frau is' a Kokottl.  
Sie gehn zusamm' ins Hotel, damit ich's net entdeck.  
Doch ich hab's bald begriffen und nehm mir auf Kredit  
an teuern Detektiven, was folgt auf Schritt und Tritt.  
Und schon zwa Wochen nachher, da kommt der große Macher  
und sagt: „Dass ich net lach, Herr, der Bletanek is's nit.  
Jetzt' halten Sie sich g'schwind wo an, die Frau betrügt Sie mit!“ :  
..... REFRAIN:  
Vawirka, Vawerka, Veblek,  
Vopalka, Vopelka, Voitek.  
Weg! Weg! Weg!

## 15-Das Ende der „Sonnenkönigin“

T: Prof. Martin Ortner / M: Siegel/Winkler

<sup>C</sup> <sup>em</sup> <sup>am</sup>  
Wenn bei Fußach die „Sonnenkönigin“ im See versinkt,  
<sup>C</sup> <sup>Everm</sup> <sup>G7</sup>  
weil a Bügeleisen nun halt amal schlecht schwimmt.  
<sup>F</sup> <sup>G7</sup> <sup>dm</sup>  
Fragt ganz Bregenz, wie konnte so was denn nur gescheh'n,  
<sup>G</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup>  
wieso konnte der Stolz vom Bodensee untergeh'n?  
<sup>C</sup> <sup>C</sup> <sup>C</sup>  
Intriganten und Spekulanten sind auf dem Plan,  
<sup>C</sup> <sup>C7</sup> <sup>dm</sup>  
haben sie vielleicht aus Kalkül versenkt den Kahn,  
<sup>dm</sup> <sup>Dverm</sup> <sup>C</sup>  
oder war's a vergess'nes U-Boot aus der Nazizeit?  
<sup>F</sup> <sup>G7</sup> <sup>C</sup>  
Keiner weiß, echt Bescheid.

<sup>C</sup> <sup>G7</sup>  
Lebewohl du „Sonnenkönigin“,  
<sup>G</sup> <sup>C</sup>  
im nächsten Leb'n wirst halt a „Dampfer“ drunt' in Wien  
<sup>G7</sup>  
dazu brauchst du dann kei'n reichen „Santa Klaus“  
<sup>C</sup>  
für dich ist 's aus.

Krokodilstränen wurden sehr viele um sie geweint.  
Plötzlich begriff man, dass d' „Sonnenkönigin“ nicht mehr erscheint.  
Viele Vorwürfe macht ganz Bregenz sich zu guter Letzt,  
ob man sie vielleicht, weil viel zu teuer, hat z'wenig g'schätzt.  
Wer soll bügeln in Zukunft die Wellen am Bodensee,  
die Fischerin is' dafür viel 'z alt und a nimmer sceeh,  
Welch „Spar-Torpedo“ beging den Schiffsversenkungsmeuchelmord?  
a „DNA“ muss her, sofort!

<sup>Bb</sup> <sup>Es</sup>  
.....hörst du das „Stampfen“ dort, draußen auf dem See,  
<sup>G</sup> <sup>cm</sup>  
ruhelos und klein, was mag das sein, wer hat da „Mordes-Idee“?  
<sup>G</sup> <sup>cm</sup>  
Des was draußen fährt, beging den „Meuchelmord“  
<sup>G</sup> <sup>C</sup>  
Ja es war die.....„HOHENTWIEL“...sie schlug zu bei Nacht, ganz still.

Bügeleisen untergangen, weg is' d' „Marie“,  
s'Schinackl hat viel kost' aber wert war's es nie!  
Viel viel lieber is' uns e d' „Hohentwiel“  
Die trifft ihr Ziel ... und das ganz still, ... und wann sie will,  
... und kost' net halb so viel! ... Schiff Ahoi!



## 16-Silberfäden

T: Ulrich Troy / M: Traditional

**F C7 F**  
Silberfäden zart durchziehen  
**C7 F**  
auf dem Haupt mein weiches Haar.  
**F C7 F**  
Silberfäden auch verzieren  
**C7 F**  
was verborgen ganz und gar.  
**F C7 F**  
Goldne Locken zart bekränzen  
**C7 F**  
meiner Liebsten Angesicht,  
**F C7 F**  
golden auch die Haare glänzen,  
**C7 F**  
die man sieht bei Kerzenlicht.  
**C7 F**  
Würden wir uns einmal paaren,  
**G C7**  
wär' das große Glück uns hold,  
**F C7 F**  
lägen wir uns in den Haaren,  
**C7 F**  
meine silbern - deine gold.

### Instrumental:

Mädchen, darf ganz leicht ich führen  
meine Hand an deine Zeh?  
Und du wirst sogleich es spüren,  
das Berühren tut nicht weh.  
Gleitet weiter sie zum Knöchel,  
weitet ‚Luscht‘ sich und Begier,  
kann nach Liebe ich nur röcheln,  
dann mein Schatz - verzeihe mir.  
Würden wir uns einmal paaren,  
wär' das große Glück uns hold,  
lägen wir uns in den Haaren,  
meine silbern - deine gold.

## 17-Ma dar nüd gong

T: Ulrich Troy / M: Traditional

**Intro: (A) .. D E7 A-D-A**

**E7 A**  
Losod zuo ehr Lüt, itz kunnt an teiflisch goata Rot,  
**E7 A**  
dass an Obod ghörig weord und nüd dorneabod goht.  
**E7 A**  
Das Ärgscht' wär, wenn ma monrigs deor brüahwaama treyt denn zuo:  
**D A E7 A**  
„Das Allarbeschte hascht vorsummt, wil du beascht viel z'früah huo!“

**E7 A**  
**Ma dar nüd gong - ma dar nüd so a azehrts Fläschle schtondo long.**  
**E7 A**  
**Ma dar nüd hua - ma dar nüd hua sus trinkod's deaso zletscht alua.**  
**E7 A**  
**Drum git ma nôh - drum git ma nôh und denkt der gschiedor bliibt halt do.**  
**D E7 A**  
**Ma dar nüd gong, ma dar nüd hua, drum bliibt ma do.**

**A D**  
I hea mit der Foatgongarie gonz seachar nia a Gfrett,  
**E7 A E7**  
bloß mängsmol abor louft as gli nüd so wia ma's gen wett.  
**A D**  
Ischt s'Redo zäh und d'Stimmung schlät und d'Ougo fallod zuo,  
**E7 A**  
denn tuat ma halt was ma nüd mät, und goht tatsächle huo.  
**A D**  
Und monrigs dopplot blöd alls kunnt, ma treyt deor nämle zuo:  
**E7 A**  
„Das Allarbeschte hascht vorsummt, wil du beascht viel z'früah huo!“

**Ma dar nüd gong - ma dar nüd so a azehrts Fläschle schtondo long ...**

### Solo:

Denn kunnt dorzuo, das moascht vorstong - wenn'd so Kollego hascht -  
ischt nämle s'zítig huawartsgong, a Gfohr und ou a Lascht.  
Sealb denkscht, I gang hüt frühor huo, as macht a bessors Bild,  
bloß loht ma deanro Ma aluo, denn „baggorats“ wia wild.  
Was monrigs kunnt, ischt denn bekannt, sie trägod deor denn zuo:  
„Viel Frouo händ na deor vorlangt, bloß du beascht viel z'früah huo!“

**Ma dar nüd gong - ma dar nüd uafach deaso gär alls üborlong.**  
**Ma dar nüd hua - ma dar nüd hua sus toand dia gär alls gonz alua.**  
**Drum git ma nôh - drum git ma nôh und denkt der gschiedor bliibt halt do.**  
**Ma dar nüd gong, ma dar nüd hua, drum bliibt ma do.**

**Ma dar nüd gong ... (2x)**